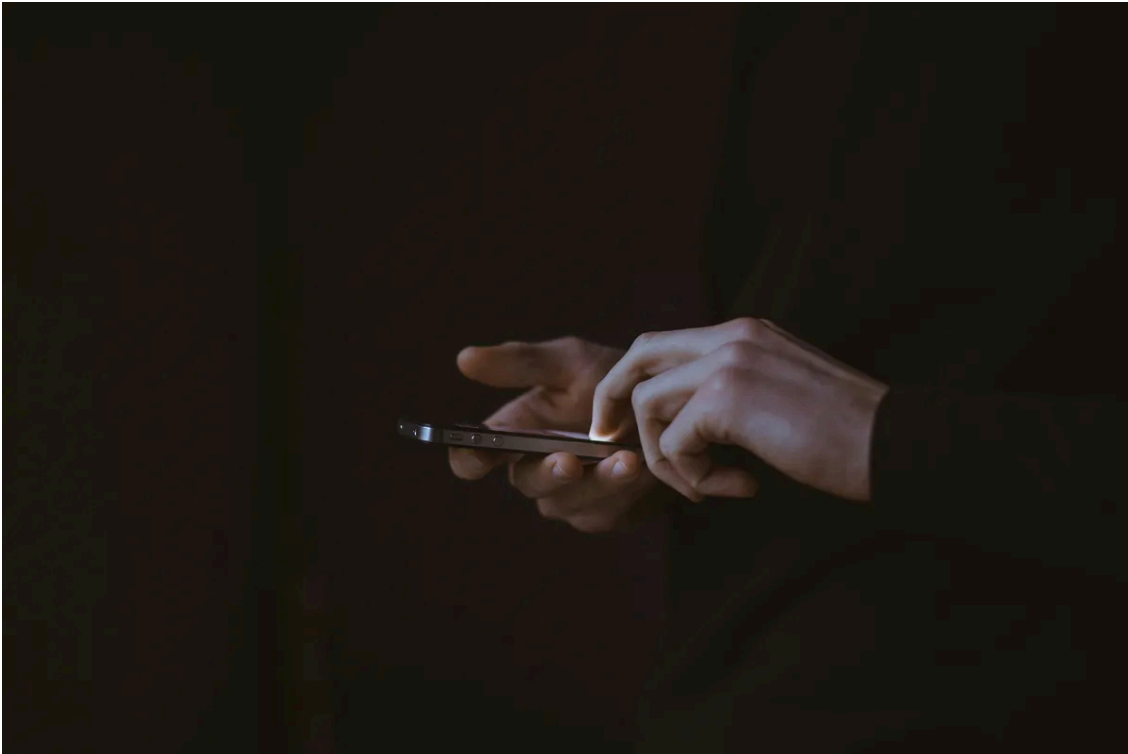


Digital ist nicht die Wahl



Vielleicht etwas weniger davon? (Bild: Gilles Lambert/[Unsplash](#))

Wie der Verkehrsausbau, so ist auch der **Umgang mit digitalen Geräten, Social Media und KI an Basler Schulen** ein Dauerbrenner. Anfang August hat die **Starke Schule beider Basel** im Kanton Baselland eine [Initiative](#) eingereicht, die fordert, dass Kinder in den ersten vier Primarschuljahren ganz ohne digitale Geräte auskommen; ab dem fünften Jahr sollen schuleigene Laptops oder Tablets punktuell eingesetzt werden können, aber keine privaten. Bereits seit Juni gilt an **Basler Volksschulen**, dass private **digitale Geräte nicht sicht- oder hörbar** sein dürfen.

Jetzt hat sich eine weitere Gruppierung zusammengefunden, um das Thema anzugehen: Die Interessensgemeinschaft «**Für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen**», bestehend aus Eltern, Grosseltern, Mediziner*innen, Psychiater*innen, Neurolog*innen, Pädagog*innen und weiteren Engagierten, stellt in einem **Offenen Brief** Forderungen an den Basler Regierungsrat. Digitale Tools sollen an Schulen erst dann eingesetzt werden, wenn die Schüler*innen **Basiskompetenzen** beherrschen.

Weiter werden smartphone-freie Räume sowie Aufklärung über Social-Media-Mechanismen gefordert.



Den Offenen Brief haben rund 250 Personen unterschrieben. Er wird am Mittwochabend an die Staatskanzlei Basel-Stadt übergeben. Bajour-Kollegin Lea Meister hat hier die Hintergründe aufgeschrieben:

Zum Wohl der Kinder und Jugendlichen

Nur nicht den Kopf in den Sand stecken!

Das hier habe ich mir für den Schluss des News-Teils aufgespart, denn es ist meine Lieblingsgeschichte von gestern: Der Basler Künstler und Kurator **Klaus Littmann** hat in den letzten Tagen auf dem **Münsterplatz** eine sechs Meter hohe, quaderförmige **Sandskulptur** errichtet. Wie Littmann der [bz](#) sagte, soll die Skulptur für den knapper werdenden Rohstoff Sand sensibilisieren, der heute in den meisten Alltagsobjekten verwendet wird.